FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 207 C. H. von Canstein an A. H. Francke 30.12.1702

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests for personal use please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

Visual Library

predigten zu subleviren des Sontags einigemahl einen studiosum heraussendet. ich weis, das Ew.hochEhrw. alles was im vermögen dazu contribuiren modo possible. dero unpäßlichkeit wirdt verhofentlich behoben seyn. der liebe und treue gottes erlaßend bin

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

p.s.
H. dittmann stehet dem H. v. Natzmar welcher grüßet, wohl an und gibt Er ihm die vocation, so ich heute aufsetze, mit der künftigen post gehet Er zurück und will dann seinet wegen weitläuftig schreiben. der herr laße viel frucht daraus kommen.

207.

(C 5 s 214) Berlin, den 30. Dez. (o.J.; 1702)

hochEhrwürdiger Sonders hochgeehrter herr Professor, hertzgeliebster freundt.

die vocation vor H. dittmann läßt der H. v. Natzemar mir zurück und werde ihm selbige gegen himmelfarth (!) als die zeit seiner introduction aushändigen. Er ist sonsten mit der predigt und den externis wohl zufrieden, denn ob schon die stimme etwas schwach, so wirdt sie doch eine kleine kirche genugsam füllen, und weilen Er sich eine sonderliche freude machet einen guten menschen in den landen zu bringen, so bittet Er, ihn sehr zu ermahnen das Er ja in seinem ampt sich redlich aufführe, und examina mit der jugendt an stelle, auf die predigt fleißig studire und nicht meine, Er habe nur mit einfaltigen leuten zu thun, denn es schon guth seyn müßte damit der von ihm gesuchte zweck durch denselbigen erhalten würde, wie Er sich denn versicherte, das frembte von andern orthen seine predigten besuchen werden, dabey nichts neues sich unternehmen, Er habe dann ja vor mit den Hh. professoribus alles überleget. Ich meine nicht, das Es H. dittmann an worthen fehle, sondern die finden sich in seiner predigt, allein Es mochte ihm wohl notig (215) seyn, das Er seine materien in meditiren mehr elaboriret, und sich tiefer in dieselbige einlaße danhero ihm das studium exegeticum vor allem werth seyn muß und dazu die zeit seiner anwesenheit in halle anwenden. Er entschuldiget sich damit, das die zeit der elaboration zu kurtz gewesen, so finde Er sich auch gantz ohne bücher. was das letzere anlanget so will ihm einige bey antrettung seines amptes verehren. der herr laße ihn ein licht seyn in den landen. als wovon allem ansehen nach ein großes dependiret. Ich bin versichert das Ew. hochEhrw. an ihrem orth das ihrige dazu contribuiren. ubrigends wirdt man zu empfangen haben Boyli tr. de Stylo Scripturae wie Er abgeschrieben worden auf eine arth das ich glaube, Es werde von viellen was dabey können getragen (!) werden, täglich werde ich darin gestärckt das solcher tract. nebst den notis ediret werden möge. was ist am studioso Behr zu thun? konnte selbiger nicht die education der kinder von der frau astmann, auf allen fall versehen. Ein mehres weis diesesmahl nicht zu melden. die programmata werden ausgetheilet. letzlich wündsche von gantzem hertzen, das bey diesem angehenden neuen jahr der himmlische vatter denselbigen mit neuen licht kraft und gnade

beseeligen wollen zur uberwindung aller hindernißen, und also beforderung seines reiches durch deßen treuen dienst, damit aus eigener erfahrung ihm mehr und mehr kundt (216) werde die herrlichkeit der verheißungen so Er diesen letzen zeiten gethan, das Er seine Erkändtniß viellen volckern auf Erden wolle mittheilen. Ich werde stets lebenslang verharren

Ew.hochEhrw. Meines hertzgeliebsten freundes treuer diener v Canstein

(Anm. 49)

---

[49] Das Fehlen von Briefen im Monat Januar 1703 läßt die Vermutung aufkommen, daß Canstein einige Tage in Halle gewesen ist. Am 6. 1. 1703 fragte Christian Sigismund Richter in seinem Brief an Canstein (C 285:54) an, ob Canstein bald einmal für 6 Wochen nach Halle käme. Er hätte solches von seinem Bruder (Christian Friedrich Richter) vernommen. Der in diesen Monaten sehr häufige Briefwechsel der Gebrüder Richter mit dem Freiherrn weist für die Zeit vom 20. 1. bis 10. 2. 1703 eine auffällige Lücke auf (C 285:57 und 58). Obendrein könnte der undatierte kurze Brief, den ich auf Ende Dezember 1701 angesetzt habe (vgl. S. 141 Anm. 45), in diese letzte Dekade des Januar 1703 gehören, zumal sich Francke am 10. 3. 1703 (s. o.) auf mündliche Verabredung bezüglich des Informators nach Dresden beruft. Eine eindeutige Entscheidung ist ohne Auffindung bisher unbekannt gebliebener Notizen in den Quellen nicht möglich.